



**Basellandschaftliche  
Kantonalbank**

Partner des Ballett Theater Basel

**THEATER  
BASEL**



**Das vollständige Programmheft in Druckversion  
können Sie für CHF 5.– an der Billettkasse und beim  
Foyerdienst am Infotisch erwerben.**

# ROBIN HOOD

**Ballett von Richard Wherlock  
Musik von William Alwyn, John Barry, William Byrd,  
Arthur Bliss, Benjamin Britten, Edward Elgar, Giles  
Farnaby, Edward German, Gustav Holst, Henry Mancini,  
John Mundy, Thomas Tomkins  
Uraufführung**

Robin Hood **Jorge García Pérez**  
Marian **Andrea Tortosa Vidal**  
Marians Vater, der Polizeichef **Florent Mollet**  
Will **Max Zachrisson**  
Little John **Frank Fannar Pedersen**  
Tuck **Mirko Campigotto**  
George **Diego Benito Gutierrez**  
Amy **Debora Maiques Marin**  
Pam, Wills Freudin **Annabelle Peintre**  
Sue, Little Johns Freundin **Dévi-Azélia Selly**  
Petula, Tucks Freundin **Tana Rosás Suné**  
Beth, Marians beste Freundin **Ayako Nakano**

Ron Twin **Sergio Bustinduy**  
Reg Twin **Javier Rodriguez Cobos**  
Toni **Anthony Ramiandrisoa**  
Mandie **Armando Braswell**  
Karin, Ron Twins Freundin **Lydia Caruso**  
Christina, Reg Twins Freundin **Luna Mertens**  
Jenny, Tonis Freundin **Alba Carbonell Castillo**  
Crystal, Mandies Freundin **Raquel Rey Ramos**

Die Twin-Brüder-Gang **David Castelló Garcia,**  
**Julian Juarez Castan, Alessandro Navarro**  
**Barbeito**

Menschen auf der Strasse, Pub-Besucher,  
Polizisten **Camille Aublé, Sol Bilbao Lucuix,**  
**Vivian de Britto Schiller, Alba Carbonell**  
**Castillo, Lydia Caruso, Luna Mertens,**  
**Annabelle Peintre, Raquel Rey Ramos,**  
**Tana Rosás Suné, Marina Sanchez Garrigós,**  
**Dévi-Azélia Selly, Ster Slijkhuis, Sidney**  
**Elizabeth Turtschi,**  
**Diego Benito Gutierrez, David Castelló Garcia,**  
**Julian Juarez Castan, Florent Mollet,**  
**Alessandro Navarro Barbeito**

Die Familie Smith  
Sopran **Ye Eun Choi\***  
Mezzosopran **Sofia Pavone\***  
Bass **José Coca Loza\***  
Tenor **Giacomo Schiavo**  
Countertenor **Max Riebl**

\* Mitglieder des Opernstudios OperAvenir

Bitte beachten Sie die Abendbesetzung.

**Es spielt das Sinfonieorchester Basel.**

Choreografie **Richard Wherlock**  
Musikalische Leitung **Thomas Herzog**  
Bühne, Video **Bruce French**  
Kostüme **Catherine Voeffray**  
Licht **Jordan Tuinman**  
Video **Bruce French, Tabea Rothfuchs**

Choreografische Assistenz  
**Cristiana Sciabordi, Thibaut Cherradi**  
Einstudierung Gesang, Leitung OperAvenir  
**Stephen Delaney**  
Dramaturgie **Bettina Fischer, Hans Kaspar Hort**  
Bühnenbildassistenz **Frederike Malke**  
Kostümassistenz **Annika Hermann**

Inspizienz **Thomas Kolbe**

Für die Produktion:

Bühnenmeister **René Flock, Mario Keller**

Beleuchtungsmeister **Markus Küry, Thomas Kleinstück**

Ton **Robert Hermann, Jan Fitschen, Roman Huber**

Video **David Fortmann, Cedric Spindler, Kim Kästli**

Requisite **Kerstin Anders, Bernard Studer,  
Corinne Meyer, Hans Wiedemann, Nathalie Pfister**

Maske **Susanne Tenner, Carolina Schorr**

Ankleidedienst **Susan Hubacker**

Korrepetition Ballett **Maria Bugova**

Medizinischer Berater **Tommaso Pennacchio**

Managing Director Ballett **Catherine Brunet**

Administration Ballett **Anne-Catherine Thomas**

Technischer Direktor **Joachim Scholz**

Leitung Bühnenbetrieb **Michael Haarer**

Leitung Beleuchtung **Roland Edrich**

Leitung Tonabteilung **Robert Hermann, Stv. Jan Fitschen**

Leitung Möbel/Tapezierer **Marc Schmitt**

Leitung Requisite/Pyrotechnik **Stefan Gisler**

Leitung Bühnenelektrik **Stefan Möller**

Leitung Bühnenmaschinerie **Matthias Assfalg**

Werkstätten-/Produktionsleitung **René Matern,  
Johannes Stiefel**

Leitung Schreinerei **Markus Jeger, Stv. Martin Jeger**

Leitung Schlosserei **Andreas Brefin, Stv. Dominik Marolf**

Leitung Malsaal **Oliver Gugger, Stv. Andreas Thiel**

Leitung Bühnenbildatelier **Marion Menziger**

Leitung Kostümabteilung **Karin Schmitz**

Gewandmeister Damen **Mirjam Dietz,  
Stv. Gundula Hartwig, Antje Reichert**

Gewandmeister Herren **Ralph Kudler,  
Stv. Eva-Maria Akeret**

Kostümbearbeitung/Hüte **Rosina Plomaritis-Barth,  
Liliana Ercolani**

Leitung Maske **Elisabeth Dillinger-Schwarz**

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt.

**Premiere** am 18. November 2016

im Theater Basel, Grosse Bühne

**Aufführungsdauer** Erster Akt 50 Minuten, zweiter Akt 45 Minuten. Pause nach dem ersten Akt.

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht gestattet.

Wir danken unseren Gönner\_innen für ihre Unterstützung.

Partner des Ballett Theater Basel:





**WE'LL MEET AGAIN  
DON'T KNOW WHERE,  
DON'T KNOW WHEN  
BUT I KNOW WE'LL MEET  
AGAIN SOME SUNNY DAY**

**KEEP SMILING THROUGH  
JUST LIKE YOU ALWAYS DO  
'TILL THE BLUE SKIES DRIVE THE  
DARK CLOUDS FAR AWAY**

**SO WILL YOU PLEASE SAY HELLO  
TO THE FOLKS THAT I KNOW  
TELL THEM I WON'T BE LONG  
THEY'LL BE HAPPY TO KNOW  
THAT AS YOU SAW ME GO  
I WAS SINGING THIS SONG**

**WE'LL MEET AGAIN  
DON'T KNOW WHERE,  
DON'T KNOW WHEN  
BUT I KNOW WE'LL MEET  
AGAIN SOME SUNNY DAY**

# DIE HANDLUNG

## ERSTER AKT

London, wenige Jahre nach Kriegsende.

Noch immer liegen ganze Strassenzüge in Trümmern, und in manchen Vierteln werden die Menschen von den Behörden einfach vergessen. In diesen Bezirken, zu denen auch das Londoner East End zählt, finden Kriminelle einen günstigen Nährboden für ihre schmutzigen Geschäfte.

Gewalt ist das Gesetz der Strasse. Gewalt verschafft Respekt.

Und die Polizei? Je mehr Schmiergeld fließt, desto mehr Gesetzeshüter wechseln die Seiten.

Vergeblich versucht der Polizeichef, der Korruption Einhalt zu gebieten, worauf er von den berühmtesten Gangsterbrüdern Ron und Reg Twin gekidnappt wird.

Robin und Marian, die Tochter des Polizeichefs, werden Zeugen dieser Entführung.

Robin trifft Will. Die beiden freunden sich an und beschließen, den kriminellen Machenschaften etwas entgegenzusetzen. Gemeinsam mit Tuck, Little John, George und Amy bilden sie die Merry Men.

Als die Twins wieder einmal die Bevölkerung einschüchtern, eilt Robin zu Hilfe. Aus Rache dafür stürmen diese später ein Pub, in dem Robin und die Merry Men gut gelaunt den Abend mit einem Dartspiel verbringen. Es kommt zum Kampf, den Robin und die Merry Men gewinnen.

Die Merry Men feiern ausgelassen den Sieg mit ihren Freundinnen, und auch Robin und Marian kommen sich näher.

Die Twins fordern Robin zu einem Dartsduell auf, bei dem um die Freilassung von Marians Vater gespielt werden soll: gewinnt Robin, wird Marians Vater freigelassen. Verliert er, werden sie auch Marian mitnehmen.

## ZWEITER AKT

Marian und ihr Vater werden von den Twins gefangen gehalten. Marian schafft es, ihrer Freundin Beth eine Botschaft für Robin zuzuspielen.

Beth überbringt die Botschaft direkt den Merry Men, die sofort Pläne zur Befreiung schmieden.

Die Twins misshandeln Marian und ihren Vater.

Robin, der von dem Versteck erfahren hat, schleicht sich zu Marian. Ein erster Versuch, sie zu befreien, scheitert.

Während die Twins weiter ihr Unwesen treiben, schnappen sich die Merry Men Toni und Mandie, die Handlanger der Brüder. Dadurch gelingt es Robin und seinen Freunden, Marian und den Polizeichef zu befreien.

Robin, Marian, die Merry Men und das ganze Viertel feiern ausgelassen die Vertreibung der beiden Brüder.

# DER LEGENDÄRE ROBIN HOOD

**Geschichten und Geschichte eines Helden,  
der die Zeiten überdauerte**

Woher kommt eigentlich dieser Robin Hood? Steht hinter der Legende eine fassbare historische Person? Hat Robin Hood wirklich gelebt? Gab es einen «wahren» Robin Hood? Und wenn nicht, wie war es möglich, dass er sich bis heute als Legende gehalten hat?

Ein Blick auf die Forschungsergebnisse von Historikern und Literaturwissenschaftlern zeigt, dass er ebenso schwer greifbar ist, wie er es angeblich schon für den Sheriff von Nottingham war. Alle bisherigen Versuche, einen Beweis für Robins reale Existenz zu liefern, scheiterten. Für Stephen Knight, einen der wichtigsten lebenden Robin-Hood-Experten, ist er ein blosser Mythos.

Wenn es auch keinen identifizierbaren Menschen dieses Namens gegeben hat, so findet man Robin Hood als literarische Figur bereits Ende des 14. Jahrhunderts. Der spätmittelalterliche englische Autor William Langland erwähnt ihn in seiner monumentalen Dichtung «Piers Plowman» (dt. Peter der Pflüger), und ab der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts fanden in ganz England, meist zu Pfingsten, die Robin-Hood-Spiele statt. Bei diesen sogenannten «play-games» handelte es sich um Veranstaltungen, bei denen sowohl Theater gespielt wurde (play) als auch ein sportlicher Wettbewerb stattfand (game). Nach einer Aufführung mit einfacher Handlung, bei der Robin und seine Gesellen gegen einen Widersacher theatralische Heldentaten vollbrachten, folgte ein sportlicher Wettkampf, bei dem neben Bogenschiessen auch Wettbewerbe in Steinwerfen und Ringkämpfe abgehalten wurden. Von diesen Spielen rührt vermutlich auch die Darstellung Robins in grünen Kleidern her, der dort in Gestalt eines «Wilden Mannes» oder «Grünen Mannes» als damals populäre Naturfigur auftrat. So entstand wohl auch das Bild des Robin Hood als naturverbundener Herrscher des Waldes. Zur gleichen Zeit hielt Robin Hood Einzug in die Balladen, die als Textzeugnisse unsere Vorstellung vom «Outlaw» und seinen «Merry Men» bis heute prägen.

Die drei ältesten Balladen, die laut Stephen Knight die Grundbausteine der Robin-Hood-Legende bilden, sind «Robin Hood and the Monk» (dt. Robin Hood und der Mönch), «Robin Hood and the Potter» (dt. Robin Hood und der Töpfer) und «Robin Hood and Guy of Guisborne». Alle drei Balladen spielen zwar im nordenglischen Yorkshire, in Nottingham und im nahe gelegenen Sherwood Forest. Vergeblich aber sucht man darin den Edelmütigen, der von den Reichen nimmt und den Armen gibt. Der soziale Wohltäter entsteht erst in der literarischen Dichtung «A Gest of Robyn Hode» (dt. Eine Geschichte von Robin Hood), in der er zum Helden der einfachen Leute wird, einem Ritter hilft, das Vermögen zurückzugewinnen, um das ihn ein geldgieriger Abt gebracht hat, und in der er auf den inkognito reisenden König trifft.

Erst in der Neuzeit wird Robin Hood zum unbestechlichen Kämpfer für gesellschaftliche Freiheit und Gerechtigkeit, bekommt die Figur eine politische Dimension. Er tritt als Vertreter einzelner Gruppen oder einer sozialen Schicht in Erscheinung. Im 16. Jahrhundert wird die Figur des Robin Hood und ihre antiautoritären Tendenzen von den Herrschenden zunehmend kritisch beobachtet. Im zentralisiert geführten England der absolutistischen Tudor-Monarchen wurden verschiedene Robin-Hood-Darbietungen verboten und es erfolgte eine Rückdatierung auf das 12. Jahrhundert durch tudortreue Autoren. Diese führten in ihren Stücken zum Beispiel den Prior von York als Hauptwidersacher Robin Hoods ein, der als korrupter katholischer Kleriker ein ideales Feindbild im erst kürzlich reformierten England der Tudor-Monarchen hergab.

Kaum waren die Robin-Hood-Spiele endgültig von den Marktplätzen der Dörfer verbannt, trat er als dramatische Figur auf den Londoner Bühnen wieder in Erscheinung. Auch Shakespeare greift in seiner Komödie «Wie es euch gefällt» Robin-Hood-typische Motive auf. Ein abgesetzter Herzog hat sich mit seinen Getreuen in den Wald zurückgezogen, gefolgt von Orlando, der sich zwar nicht durch Bildung, aber durch ein gutes Herz, Mut und Geschicklichkeit im Ringkampf auszeichnet und am Ende Rosalind, die Tochter des Herzogs, heiraten darf.

Im 18. und 19. Jahrhundert hatten dann die Ideen der Französischen Revolution mit ihren gesellschaftlichen Umwäl-



zungen und sozialen Spannungen grossen Einfluss auf die Legende. Scott Brand beschreibt in seiner Abhandlung «Robin-Hood-Darstellungen als Spiegel der Macht», wie Robin Hood in Sir Walter Scotts 1819 erschienenem Roman «Ivanhoe» als Vertreter der unteren Bevölkerungsschichten agiert. Im Wald wird er selbst vom König als gleichgestellter Herrscher anerkannt. Durch seine Verbundenheit zu einem utopischen Naturreich wirkt Robin Hood in «Ivanhoe» wie eine allegorische Figur Englands, die als Kämpfer für die Freiheit seines Volkes eintritt, nicht aber als Revolutionär gegen die rechtmässige Autorität agiert.

Dass die Legende um Robin Hood bis heute bedeutend bleiben und sich zu einem weltumspannenden Phänomen entwickeln konnte, verdankt sie vor allem dem Film. Im amerikanischen Kino gehört die Geschichte des englischen Geächteten schon früh zu den bevorzugten Themen. Etwa im opulenten Douglas-Fairbanks-Spektakel von 1922, in «Die Abenteuer des Robin Hood» mit Errol Flynn in der Hauptrolle von 1938, »Robin und Marian« mit Sean Connery und Audrey Hepburn 1976 oder in «Robin Hood» von Ridley Scott, in dem eine fiktive Vorgeschichte zur eigentlichen Robin-Hood-Legende erzählt wird, um nur einige der bekanntesten Hollywood Filme zu nennen.

Robin Hood ist ein legendärer Held, der als Figur Jahrhunderte überdauerte. Auch wenn der Mann, der als Rächer der Armen und Entrechteten gegen die Willkür der Herrschenden ankämpft, eher einer Sehnsucht der Menschen als tatsächlichen historischen Ereignissen entspringt, so bleibt er doch bis heute faszinierend.

**Richard Wherlock** greift in seinem Robin-Hood-Ballett diese Sehnsucht auf. So, wie diese Figur in jedem Jahrhundert eine Veränderung erfahren hat – vom Wegelagerer über den enterbten Adligen bis hin zum Kämpfer für Gerechtigkeit – so «dichtet» auch er die Figur für sich um. Er tauscht den Wald gegen die ärmlichen Strassenzüge des Londoner East Ends und versetzt die Handlung in einen Zeitraum, der zwischen den frühen Nachkriegsjahren und den pulsierenden 1960er-Jahren liegt. Von den Behörden vernachlässigte Quartiere der Stadt, in denen das Nachkriegschaos länger anhielt als in sogenannten besseren Gegen-

den, entwickelten sich rasant zu einem perfekten Nährboden für kriminelle Banden, die mit Gewalt und Erpressung Macht und Vermögen erlangten. Damit bleibt Richard Wherlock ganz in der Tradition, historische Ereignisse mit der Figur des Robin Hood zu verweben. Die Robin-Hood-Legende fasziniert Wherlock nicht zuletzt auch wegen der Widersprüchlichkeit, die in dieser Figur liegt. Robin ist Outlaw und sorgt gleichzeitig für Gerechtigkeit, ist auf eine Art subversiv-revolutionär und dabei jeweils extrem wertekonservativ, und es ist eine Figur, die sich im Spannungsfeld zwischen mythologischen und politisch-sozialen Ausdeutungen befindet.

**Bettina Fischer**

# MATERIAL FÜR MEHRERE ABEND- FÜLLENDE BALLETT

Der musikalische Leiter Thomas Herzog im Gespräch

**Die urenglische Figur des Robin Hood taucht vom frühen Mittelalter bis heute in jedem Jahrhundert in der Musik, in der Literatur, und seit dem 20. Jahrhundert auch im Film immer wieder auf. Hat das eure Musikauswahl beeinflusst?**

Von Anfang an wollten wir für dieses Stück ausschliesslich englische Musik verwenden. An der Figur des Robin Hood hat uns fasziniert, dass sie nie real existierte, sondern als Legende in vielen Epochen immer wieder in Erscheinung tritt. Darum schlägt unsere Musikauswahl auch einen grossen Bogen von Renaissance-madrigalen über Vera Lynns «We'll meet again» bis zur James-Bond-Filmmusik von John Barry.

**Sie haben schon vermehrt Musik für Ballette gemeinsam mit den jeweiligen Choreografen ausgewählt und zusammengestellt, zuletzt für Stephan Thoss' «Die Liebe kann tanzen». Das war im Gegensatz zu Wherlocks «Robin Hood» ein ganz anderer Stoff- und Themenbereich. Nach welchen Kriterien wählen Sie die Stücke aus?**

Musik für ein neues Ballett zusammenzustellen, bedeutet ja einerseits, dass man Werke finden muss, die sich grundsätzlich zum Tanzen eignen und gleichzeitig auch den Choreografen für das geplante Stück spezifisch inspirieren. Hier erlebe ich die Choreografen als extrem unterschiedlich. Mit Richard Wherlock haben wir sehr viele Aufnahmen angehört, die ich vorher ausgewählt hatte. Ich bin ein leidenschaftlicher Plattensammler und habe etliches zuerst zu Hause von Vinyl auf CD überspielt, um es vorspielen zu können. Bei manchen Stücken ist dann der Funke gleich nach wenigen Sekunden übergesprungen. Richard Wherlock entscheidet sehr intuitiv und spontan. Er choreografiert schon so lange, dass er sehr schnell hört, was zu ihm und seiner Idee des Stückes passt. Am Ende geht es dann noch darum, eine in sich stimmige Mischung zu finden. Die ausgewählten Stücke müssen zusammen einen ausgeglichenen grossen Bogen ergeben. Die Musik muss ja die Handlung mit erzäh-

len und zugleich für sich alleine stehend auch musikdramaturgisch einen Sinn ergeben.

**Was entstand zuerst? Das Libretto oder die Musikauswahl?**

Bevor die Handlung ausgearbeitet war, beschäftigten wir uns ausführlich mit Komponisten wie Arthur Sullivan, Arnold Bax oder Edward German, die etliche Werke zu Themen wie Wäldern, Burgen, Rittern und Königen schrieben. Es gibt auch Robin-Hood-Vertonungen, wie z. B. die romantische Oper von George Macfarren, in die wir natürlich reinhörten. Als sich für unser Robin-Hood-Ballett dann das London der 1950er- bis 1960er-Jahre herauskristallisierte, waren wir von den Filmmusiken von Henry Mancini und John Barry, der die Musik zu zahlreichen James Bond 007-Filmen schrieb, förmlich angesteckt. Wir mussten dazu aber etwas Passenderes finden als die romantische Orchestermusik von Sullivan oder die impressionistischen Naturschilderungen von Bax. Bei der düster-suggestiven Tonsprache von Arthur Bliss und William Alwyn wurden wir fündig. Wir entdeckten für unser Ballett die idealen sinfonischen Stücke, um die morbide und unheimliche Atmosphäre der Szenen im noch zerstörten Nachkriegslondon zu verstärken. Die Nummern aus dem Ballett «Miracle in the Gorbals» von Arthur Bliss liessen sich perfekt mit den Barry-Stücken verknüpfen und ziehen sich, fast wie immer wiederkehrende Motive, parallel zu diesen durch den ganzen Abend. Als Gegengewicht fungieren die A-Capella-Madrigale aus dem 16./17. Jahrhundert, die quasi wie ein dritter roter Faden immer wieder erscheinen.

**Das Verfassen der Handlung und das Auswählen der Musikstücke gingen also Hand in Hand?**

Das kann man so sagen. Und es war ein sehr inspirierender Prozess. Die grosse Herausforderung auf musikalischer Seite war, am Ende aus der schier unendlichen Fülle an geeigneten Musiken, von Edward Elgar über Benjamin Britten bis zu Edward German und Gustav Holst, die vorliegenden Nummern auszuwählen und so zu platzieren, dass sie sowohl dem Handlungsablauf dienen wie auch musikalisch nacheinander passen. Nur bei ganz wenigen Übergängen haben wir kleine harmonische Anpassungen vorgenommen. Sowohl das gross besetzte Orchester, inklusive einige spezieller Instrumente wie das ungarische Cimbalom oder

die E-Gitarre, wie auch die Gesangsstimmen nehmen in diesem Ballett einen besonderen Raum ein. Einen ganz innigen musikalischen Moment bildet für mich der «Sea Slumber Song» aus den «Sea Pictures» von Edward Elgar, mit Mezzosopran und Orchester. Auch bei «O Waly, Waly», diesem wunderbaren englischen Folksong, von Benjamin Britten raffiniert arrangiert, verschmelzen die Stimmen mit dem Orchesterklang. Besonders schön finde ich, dass unsere Gesangssolisten auf der Bühne ins Geschehen integriert sind. Sie ziehen jeweils singend über die Bühne und sind einfach Bewohner dieses Londoner Quartiers. Zu Beginn noch ärmlich und zerlumpt, machen auch sie eine Entwicklung durch.

**Bei der Musikauswahl fällt auf, dass zum Teil sehr selten gespielte englische Komponisten zu hören sind, wie zum Beispiel Edward German.**

Ja, bei dieser Arbeit zeigte sich, wie verschwindend wenig englische Musik in unserem alltäglichen Musikleben präsent ist und welch riesiger und vielseitiger Fundus vorhanden ist. Man denke zum Beispiel auch an Frederick Delius, Ethel Smith, Vincent Wallace, Michael Willam Balfe, Constant Lambert, Michael Tippett und so weiter. Mit einem weinenden Auge mussten wir vieles, das auch bestens gepasst hätte, verwerfen. Wir hätten ohne Weiteres musikalisches Material für mehrere abendfüllende Ballette beisammen gehabt.

**WERE I A KING,  
I MIGHT COMMAND  
CONTENT,  
WERE I OBSCURE,  
UNKNOWN SHOULD  
BE MY CARES,  
AND WERE I DEAD,  
NO THOUGHTS SHOULD  
ME TORMENT,  
NOR WORDS, NOR  
WRONGS, NOR LOVES,  
NOR HOPES, NOR FEARS,  
A DOUBTFUL CHOICE,  
OF THREE THINGS ONE  
TO CRAVE,  
A KINGDOM OR A  
COTTAGE OR A GRAVE.**

# MUSIKANGABEN

## Erster Akt

**Ross Parker** (1914–1974) / **Hughie Charles** (1907–1995)  
«We'll meet again», interpretiert von **Vera Lynn**

**Thomas Tomkins** (1572–1656) «Weep no more,  
thou sorry boy»  
**SOPRAN Ye Eun Choi, MEZZOSOPRAN Sofia Pavone,  
TENOR Giacomo Schiavo, BASS José Coca Loza**

**Arthur Bliss** (1891–1975) «Miracle in the Gorbals:  
The Prostitute and the Boy» (Novello & Co./Edition Wilhelm  
Hansen, vertreten durch Bosworth Music GmbH/The Music Sales Group)

**John Barry** (1933–2011) «Golden Girl» aus: Goldfinger,  
«Chateau Flight» aus: Thunderball (©EMI Unart Catalog Inc./EMI  
United Partnership Ltd. Mit freundlicher Genehmigung der EMI Partnership  
Musikverlag GmbH)

**Arthur Bliss** (1891–1975) «Miracle in the Gorbals:  
Two Jolly couples» (Novello & Co./Edition Wilhelm Hansen,  
vertreten durch Bosworth Music GmbH/The Music Sales Group)

**William Alwyn** (1905–1985) «Elizabethan Dances: No. 6,  
Allegro giocoso» (G. Ricordi & Co. Bühnen- und Musikverlag GmbH)

**Giles Farnaby** (1560–1640) «Construe my meaning»  
**SOPRAN Ye Eun Choi, MEZZOSOPRAN Sofia Pavone,  
TENOR Giacomo Schiavo, BASS José Coca Loza**

**Henry Mancini** (1924–1994) «The Great Race: Pie-in-  
the-face Polka» (©by Northridge Music Co./Warner Olive Music Ltd.  
Mit freundlicher Genehmigung Universal Music Publishing GmbH)

**Edward German** (1862–1936) «Romeo and Juliet:  
Dramatic interlude» (Mit freundlicher Genehmigung von Dr. David  
Russell Hulme – Edward German Archive, London)

**John Barry** (1933–2011) «007 takes the Lektor», aus:  
«From Russia with Love» (©EMI United Partnership Ltd./Mit freundlicher  
Genehmigung der EMI Partnership Musikverlag GmbH)

**Henry Mancini** (1924–1994) «Charade: Main Title»  
(©by Northridge Music Co./Warner Olive Music Ltd. Mit freundlicher  
Genehmigung Universal Music Publishing GmbH)

**William Alwyn** (1905–1985) «Elizabethan Dances:  
No. 1, Moderato e ritmico» (G. Ricordi & Co. Bühnen- und Musik-  
verlag GmbH)

**Edward Elgar** (1857–1934) «Enigma Variations:  
No. VIII, Troyte»

**Benjamin Britten** (1913–1976) «O Waly, Waly»  
**SOPRAN Ye Eun Choi, BASS José Coca Loza**  
(Boosey & Hawkes Bote & Book GmbH, Berlin. Mit freundlicher Genehmigung  
Atlantis Musikbuch-Verlag AG)

**John Barry** (1933–2011) «You only Live Twice»  
und «Capsule in Space», aus: «You only Live Twice»  
(©EMI Unart Catalog Inc./Mit freundlicher Genehmigung der EMI Partnership  
Musikverlag GmbH)

## Zweiter Akt

**John Barry** (1933–2011) «Switching the Body» und  
«Chateau Flight», aus: «Thunderball» (©EMI Unart Catalog Inc./  
Mit freundlicher Genehmigung der EMI Partnership Musikverlag GmbH)

**William Byrd** (1543–1623)  
«This Sweet and Merry Month of May»  
**MEZZOSOPRAN Sofia Pavone, COUNTERTENOR Max  
Riebl, TENOR Giacomo Schiavo, BASS José Coca Loza**

**Arthur Bliss** (1891–1975) «Miracle in the Gorbals:  
The Whispering Campaign» (Novello & Co./Edition Wilhelm Hansen,  
vertreten durch Bosworth Music GmbH/The Music Sales Group)

**Henry Mancini** (1924–1994) «Charade: Punch and Judy»  
(©by Northridge Music Co./Warner Olive Music Ltd. Mit freundlicher Genehmigung Universal Music Publishing GmbH)

**John Barry** (1933–2011) «King Rat», Thema  
(©Screen-Gems EMI Music Inc./Mit freundlicher Genehmigung der EMI Music Publishing Germany GmbH)

**Edward Elgar** (1857–1934) «Sea Pictures: No. 1,  
Sea Slumber Song»  
**MEZZOSOPRAN Sofia Pavone**

**Arthur Bliss** (1891–1975) «Miracle in the Gorbals:  
The Official» (Novello & Co./Edition Wilhelm Hansen, vertreten durch  
Bosworth Music GmbH/The Music Sales Group)

**William Alwyn** (1905–1985) «Symphony No. 5:  
Hydriotaphia, III. Allegro con fuoco» (G. Ricordi & Co. Bühnen-  
und Musikverlag GmbH)

**John Barry** (1933–2011) «Bond Smells a Rat», aus:  
«Diamonds are Forever» (©EMI Unart Catalog Inc./Mit freundlicher  
Genehmigung der EMI Partnership Musikverlag GmbH)

**Arthur Bliss** (1891–1975) «Miracle in the Gorbals:  
The Killing of the Stranger» (Novello & Co./Edition Wilhelm Hansen,  
vertreten durch Bosworth Music GmbH/The Music Sales Group)

**John Barry** (1933–2011) «The Ipress File: A Man alone,  
Part III» (©by Filmusic Publishing Co. Ltd. assigned to Dick James Music Ltd.  
Mit freundlicher Genehmigung Universal Music Publishing GmbH)

**John Mundy** (1555–1630) «Were I a King»  
**SOPRAN Ye Eun Choi, MEZZOSOPRAN Sofia Pavone,  
COUNTERTENOR Max Riebl, TENOR Giacomo Schiavo,  
BASS José Coca Loza**

**Gustav Holst** (1874–1934) «The Perfect Fool,  
Ballett Music: Spirit of Fire»

**John Barry** (1933–2011) «Thunderball», Thema  
(© EMI Unart Catalog Inc./Mit freundlicher Genehmigung der EMI Partnership  
Musikverlag GmbH)

**Tony Hatch** (1939) / **Jackie Trent** (1940–2015)  
«Don't Sleep in the Subway», interpretiert von  
**Petula Clark**

Wir danken Olav Lervik und Ulrich Wünschel (EUROPÄISCHE FILMPHILHAR-  
MONIE) für ihre freundliche Unterstützung bei der Verfügbarmachung der  
Werke von John Barry und Henry Mancini.

# RICHARD WHERLOCK

Choreografie, Inszenierung

Geboren in Bristol (GB). Studium an der renommierten Ballet Rambert School London und Tänzer in deren Kompanie. Von 1991 bis 1996 Ballettdirektor am Theater Hagen, anschliessend für drei Spielzeiten Direktor des Luzerner Balletts, dann künstlerischer Leiter und Choreograf des Berlin Ballett an der Komischen Oper Berlin. Seit 2001/2002 Direktor und Chefchoreograf des Ballett Theater Basel und von 2004 bis 2009 Intendant des Festivals «basel tanzt». Für das Ballett Theater Basel schuf er zahlreiche Choreografien. Besonders erfolgreich sind seine Adaptionen der grossen Klassiker wie «A Swanlake», «Traviata – Ein Ballett», «Carmen», «Snow White», «Juditha Triumphans», «Eugen Onegin» oder «Tewje». Abendfüllende Handlungsballette, die Wherlock mit zeitgenössischer Tanztechnik neu interpretiert hat. Als Choreograf arbeitete er u. a. für folgende Kompanien: New English Contemporary Ballet, Tanzforum Köln, Scapino Ballet Rotterdam, Finnish Dance Theatre Helsinki, Ballett Staatstheater Braunschweig, Rumänisches National Ballett, The Icelandic Ballet, Ballet National de Nancy et de Lorraine, Ballet National de Marseille, Ballet de l'Opéra de Nice, aalto ballett theater essen, Europa Danse (UNESCO), Ballett der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf, Singapore Dance Theatre, Ballett der Vereinigten Bühnen Graz, Introdans in Arnheim (NL), Ballett des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, Phoenix Dance Theatre Leeds und Ballet Contemporaneo del Teatro San Martín/Argentinien. Ausserdem schuf er einen Ballettabend für Les Étoiles de l'Opéra National de Paris und für das Ballet du Grand Théâtre Bordeaux. Zu seinen Arbeiten für Film und Fernsehen gehört die Choreografie für den Film «Hasards ou Coïncidences» von Claude Lelouch. Diese Arbeit wurde 1998 an der Biennale in Venedig sowie an den Festivals von Montréal und Chicago präsentiert. Für den mehrfach prämierten Tanzfilm «Passengers» – vom Schweizer Fernsehen SRF, RM Associates und 3SAT produziert – erhielt er den Prix Italia 2000. Sein erfolgreicher Film «One bullet left» – ebenfalls vom SRF produziert – wurde 2003 mit der «Rose d'Or» beim Internationalen Festival der Fernsehunterhaltung ausgezeichnet. 1999 wurde Richard Wherlock für den interna-

tionalen Tanzpreis «Benois de la Danse» nominiert. Er ist Jurymitglied bei zahlreichen internationalen Wettbewerben und Jurypräsident der Migros-Stipendien für Tanz.

# THOMAS HERZOG

Musikalische Leitung

Der in Basel geborene Dirigent Thomas Herzog studierte Schlagzeug, Komposition und Dirigieren. 1997 gewann er den 1. Preis beim «Concours de jeunes compositeurs» in Lausanne. Am Theater Basel hatte er 2008/2009 die musikalische Leitung des Zarzuela-Abends «¡Pasión!» inne und dirigierte in den letzten Jahren diverse Ballette wie «Die Liebe kann tanzen», «Blaubarts Geheimnis» oder «Sleeping Beauty». Unlängst gab er seine Debüts am Saarländischen Staatstheater in Saarbrücken und beim Sinfonieorchester des Ungarischen Rundfunks in Budapest. 2015 dirigierte er die ungarische Erstaufführung von Gounods «Faust» in der ungekürzten kritischen Bärenreiter-Ausgabe und 2016 die Schweizer Erstaufführung von Bellinis «Bianca e Fernando» bei der Opera St. Moritz. Mit dem Sinfonieorchester Basel spielte er im vergangenen Jahr das neue Singspiel «Millistrade» von Marius Felix Lange auf CD ein. Thomas Herzog ist regelmässiger Gastdirigent beim Orquesta Filarmónica de Montevideo, bei der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, beim Sinfonieorchester Szeged und beim Savaria Sinfonieorchester Szombathely. Er hat auch Klangkörper wie das Orchestre Philharmonique de Strasbourg, die Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, das Berner Sinfonieorchester oder das Musikkollegium Winterthur dirigiert. Sowohl mit dem Kammerorchester Basel als auch mit dem Basler Festival Orchester verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit.

# BRUCE FRENCH

## Bühnenbild, Video

Der britische Künstler und Bühnenbildner absolvierte seine Ausbildung an der St. Martins School of Art in London. Neben Ausstellungen seiner künstlerischen Arbeiten zeichnet er in zahlreichen Theaterproduktionen für das Bühnenbild und die Kostüme verantwortlich. Darunter für Shakespeare in the Park in New York und die English Shakespeare Company. Im Bereich Tanz arbeitete er mit dem Royal Ballet in London, dem English National Ballet, dem Ballet Rambert, dem Atlanta Ballet, dem Czech National Ballet und dem National Ballet of Bulgaria zusammen. Bruce French wurde für seine Arbeiten mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Sein Schaffenshorizont ist breit: so hat er auch für das Fernsehen gearbeitet (BRIT-Awards) und Events und Fashionshows (L'Oréal) sowie Shows von namhaften Popgrößen wie zum Beispiel The Rolling Stones, The Spice Girls, Kylie Minogue, Mariah Carey, The Killers, Björk und Florence and the Maschine gestaltet. Für das Ballett Theater Basel hat er das Bühnenbild zu zahlreichen Handlungsballetten von Richard Wherlock entworfen: «A Midsummer Night's Dream», «A Swan Lake», «Traviata – Ein Ballett», «Carmen», «Giselle», «The Fairy Queen», «Eugen Onegin», «Snow White», «Juditha Triumphans» und «Tewje».

# CATHERINE VOEFFRAY

## Kostümbild

Catherine Voeffray schloss ihre Ausbildung in Modedesign 1989 in Zürich ab. 1993 wurde sie als Kostümbildnerin fest ans Stadttheater Bern engagiert. Von 1997 bis 2001 war sie dort stellvertretende Leiterin der Kostümabteilung. Sie kreierte für zahlreiche Produktionen in den Sparten Schauspiel, Oper und Ballett des Stadttheater Bern die Kostüme. Seit 2001 ist Catherine Voeffray ausschliesslich freischaffend tätig. Sie entwarf u. a. die Kostüme für «Die Entführung aus dem Serail» beim Maggio Musicale Fiorentino 2002 und 2012 für die dortige Produktion des «Rosenkavalier» (Regie: Eike Gramss, Dirigent: Zubin Mehta). Es entstanden die

Kostüme für «Madama Butterfly» am Teatro Del Giglio in Lucca, ebenfalls in einer Inszenierung von Eike Gramss. Ausserdem war sie Kostümbildnerin bei zahlreichen Ballettabenden des Choreografen Martin Schläpfer am Staatstheater Mainz und ab 2009 an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf. Regelmässig arbeitet sie mit dem Choreografen Stijn Celis zusammen, so bei seinen Produktionen am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, bei Les Grands Ballets Canadiens in Montréal, beim Cullberg Balletten, an der Oper Göteborg sowie von 2003 bis 2007 am Stadttheater Bern. Ihre letzten gemeinsamen Arbeiten waren die US-Premiere von «Le sacre du printemps» beim Cederlake Contemporary Ballet New York, «Skulls and Bees» mit dem Nederlands Danstheater, «Sonata» beim Cullberg Balletten Stockholm, das Ballett «Undine» am Theater der Philharmonie Essen und im September 2012 Mozarts «Grosse Messe in c-Moll» an der Opera Stockholm. Für Massimo Rocchis Opernregiedebüt «Lo speciale» am Theater Basel gestaltete sie 2012 das Kostümbild. An der Dresdner Semperoper entwarf sie 2013/2014 Kostüme für Stijn Celis Ballettproduktionen von «Romeo und Julia» und «Josephslegende». Auch für das Ballett Theater Basel entwarf Catherine Voeffray schon zahlreiche Kostüme, so für die Produktionen «Cinderella», «Eugen Onegin», «Snow White», «Juditha Triumphans» und «Tewje».

# JORDAN TUINMAN

## Licht

Der Niederländer Jordan Tuinman begann 2003, das Lichtdesign für Ballette und Workshops des Nederlands Dans Theater (NDT) zu kreieren und tourte mit NDT 1, 2 und 3 durch Europa, Asien und Nordamerika. Er arbeitet u. a. mit den Choreografen Jirí Kylián, Hans van Manen, Lightfoot/Leon, Ohad Naharin und Jorma Elo zusammen, dessen Stück «1st Flash» 2005 auch vom Ballett Theater Basel aufgeführt wurde. Heute ist Jordan freischaffender Lichtdesigner. Er arbeitet für kommerzielle Firmen, Theater- und Tanzkompanien weltweit, wie das Bolshoi Ballet, The Royal Ballet, für das Dutch National Ballet, das Royal Ballet of Flanders, das Royal New Zealand Ballet uva. Für das Ballett

Theater Basel schuf er das Licht für Richard Wherlocks «Verdi Code», «A Swan Lake», «Running Red», «Traviata – Ein Ballett», «Carmen», «Giselle», «Milk & Honey», «La Valse», «Spectre de la Rose», «Eugen Onegin», «The Fairy Queen», «Snow White», «Juditha Triumphans» und «Tewje».

## TABEA ROTHFUCHS

### Video

Die Schweizerin gestaltet mediale Szenografien für Theater, Oper und Performance. Von 2006 bis 2009 studierte sie in Basel und Luzern Animation und Audiovisuelle Kommunikation. Seit 2010 realisierte Tabea Rothfuchs zahlreiche Video-Projekte, u.a. für die katalanische Theatergruppe La Fura dels Baus, für die Münchner Biennale, das Internationale Festival für neues Musiktheater in München, das Opernhaus und das Schauspielhaus Zürich. Mit dem Ballett Theater Basel hat sie bereits in «The Fairy Queen», «Eugen Onegin» und «Snow White» zusammengearbeitet.

In der letzten Spielzeit war Tabea Rothfuchs in Zusammenarbeit mit Chris Kondek an den Produktionen «Die Hamletmaschine» von Wolfgang Rihm am Opernhaus Zürich und «Donnerstag aus Licht» am Theater Basel beteiligt. Ebenfalls am Theater Basel kreierte sie Videos für die Produktion «Melancholia» unter der Regie von Sebastian Nübling.

